

ORGELSOMMERPROGRAMM

3.7.2021

Johannes KUNTNER:

„Spätromantisch bis modern!“

Marcel Dupré, Petr Eben, Bert Matter,
Camille Saint-Saens

10.7.2021

Gernot SCHEDLBERGER:

Franz Xaver Anton Murschhauser, Johann
Speth und Dietrich Buxtehude

17.7.2021

Friedrich POHLE:

„Messe d'orgue“

Mit Werken von Beauvarlet-Charpentier

24.7.2021

Friedrich POHLE:

„Komponistinnen“

Mit Werken von Ravissa, Turner, u.a.

31.7.2021

Christian STIEGLER:

Mit Werken von Guilmant und Bach

7.8.2021

Julian GAREIS:

„Adoramus te Domine“

Mit Werken von Fredrik Sixten, Ralph
Vaughan Williams und J.S. Bach

14.8.2021

Hr. Meinrad BOLZ:

„Alles strebt der einen Krippe zu“

Orgelmusik aus Deutschland, Frankreich
und den USA

21.8.2021

Peter DONHAUSER:

"J.S.BACH."

Aus den Leipziger Chorälen

28.8.2021

Christian BAUER, Christian STIEGLER:

*"Barockes und Romantisches für vier Hände
und Füße"*

4.9.2021

Karl WAGNER und Freunde:

*„Blockflöte, Renaissance-Posaune, Viella &
Orgel“*

Compère, Buxtehude, Bach, u.a.

11.9.2021

Irene EDTMAYER, Yi-Ting WU-MITTERMAYER:

*„Von Barock bis Romantik. Orgel Solo, Orgel
vierhändig, und Orgel mit Alt-Flöte“*

ALBRECHTSBERGERORGEL

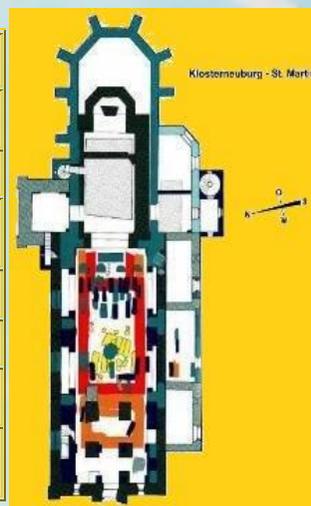
Albrechtsberger wurde in Klosterneuburg als Sohn armer Eltern geboren und in der Pfarre St. Martin getauft. Der Chorherr Leopold Pittner, der seit 1722 als Pfarrer wirkte, wurde auf den Buben frühzeitig aufmerksam und brachte ihn im Sängerknabenkonvikt des Stiftes unter. Er unterwies ihn in Musiktheorie und Orgelspiel und legte damit den Grundstein für seine musikalische Ausbildung. Auf Grund seines meisterlichen Orgelspieler wurde er 1769 Regenschori bei den Karmelitern in Wien, 1772 bekam er die Stelle als zweiter, 1791 als erster Hoforganist. 1793 wurde er Kapellmeister in St. Stephan. Zu seinen berühmtesten Schülern zählten Ludwig van Beethoven, Johann Nepomuk Hummel, Conradin Kreuzer und der Sohn von W. A. Mozart. 1808 wurde er in einem Zeitungsartikel als »erster Orgelspieler der Welt« und als »Johann Sebastian Bach von Wien« bezeichnet.

Der prächtige Barockprospekt der Orgel thront auf einer dreiachsigen Empore. Das Gehäuse der Orgel stammt von einem anonymen Künstler aus der Zeit um 1728. Das heutige Instrument wurde 1984 vom Wiener Orgelbauer H. Gollini im barocken Gehäuse neu errichtet. Es handelt sich um eine dreimanualige mechanische Schleifladen-Orgel mit 32 Registern. Die Disposition (Zusammenstellung der Klangfarben) erfolgte im norddeutschen Stil.



Unsere Kirche ist dem heiligen Martin von Tours geweiht. Als König Chlodwig I. (466-511) in Reims getauft wurde, erwählte er den heiligen Martin zum Schutzherrn der Franken. 791 unternahm Karl der Große seinen ersten Kriegszug gegen die Awaren. In der Folge gab es in unserem Gebiet auch Kirchengründungen durch die Karolinger, so z. B. in Traismauer und St. Andrä. Auf Grund der Ausgrabungen 1977-1982 durch Univ. Doz. Dr. Johannes-W. Neugebauer ist anzunehmen, dass auch St. Martin-Klosterneuburg zu diesen karolingischen Kirchengründungen gehört, was das Martin-Patrozinium erklärt.

Frühmittelalter	9./10.Jh.
Frühromanik	11.Jh.
Hochromanik	12.Jh.
Frühgotik	13.Jh.
Zubau Frühg.	13./14.Jh.
Spätgotik	15.Jh.
Zubauten Spätg.	15.Jh.
Spätbarock	17./18.Jh.



ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. 1/2h)

3.7.2021 bis 11.9.2021

Eintritt frei!

3400, Klosterneuburg, Martinstraße 38

www.pfarre-stmartin.at

